

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Preis: Einzelheft 1 Mark, halbes Jahr 5 Mark, ein Jahr 10 Mark. Durch Träger und aus dem Vertriebsnetz frei ins Haus monatlich 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark, ohne Beleggeld, Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 1015, 1016, 1017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 15 Pf., in anderen Orten 10 Pf.; außerhalb 20 Pf., in anderen Orten 1.20 Mark. Seitenpreise: 1 Mark für 10 Zeilen, Sonderbeilagen 5 Mark pro 1000.

Nummer 471.

Montag, 16. September 1918.

72. Jahrgang.

# Keine größeren Kampfhandlungen

## Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Sept. (Ämtlich).  
Weißlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht. Beiderseits des La Bassee-Kanals wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Bei Havrincourt griff der Engländer von neuem an. Sein erster Ansturm drückte uns von dem Strand von Havrincourt zurück. Tagsüber mehrfach wiederholte Angriffe brachen zusammen. Stärkster zusammengefaßter Feuer unserer Artillerie bereitete den Gegnern ein großes Unbehagen. Am Abend wieder in vollen Besitz der vor dem Kampf gehaltenen Linien brachte. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und ließ etwa 100 Gefangene in unserer Hand.

Seereschlacht Böh. Mähige Artillerieaktivität. Vorstöße des Feindes am Omignonbach wurden abgewiesen.

Seereschlacht deutscher Kronprinz. Die Armee des Generals v. Carlswitz stand zwischen Ailette und Ailette wieder in schwerem Kampf. Nach mehrstündiger Feuerbereitschaft griff der Feind seit frühem Morgen mit starken Kräften an. Beiderseits der Ailette wurde er von hannoverschen und braunschweigischen Truppen abgewiesen. Brandenburgische und Garderegimenter haben nach schweren Kämpfen an denen der Gegner fast täglich versuchte, sich in den Besitz der Höhen östlich von Vauxaillon zu setzen, auch gestern wiederum vier, durch starkes Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereitete Angriffe in hartem Kampfe teilweise im Gegenstoß, zum Scheitern gebracht. Das Infanterieregiment Nr. 20, unter Führung des Majors Wittich, zeichnete sich hierbei besonders aus. Ueber die Höhen östlich von Vauxaillon rückte der Feind in den Grund von Alenast vor. Unser Gegenangriff brachte ihn hier zum Stehen. Zwischen Saucy und Bailly brachen die mehrfachen, teilweise mit Panzerwagen vorgetragenen feindlichen Angriffe vor unseren Linien zusammen.

Erkunder durchschritten östlich von Bailly den Ailette-Kanal und brachten zum Südufer Gefangene zurück. Südlich der Ailette griff der Feind in der Gegend von Senegalmegern zwischen Revillon und Romain an. Trotz schwerer Verluste, die der Feind bei vergeblichen Angriffen am Vormittag erlitt, rückte er am Nachmittag nach harter Feuerbereitschaft von neuem vor. Wir schlugen den Feind zurück und machten mehr als 100 Gefangene.

Seereschlacht Gallwitz. Beiderseits der Eiche Verdun—Glain scheiterten Vorstöße des Feindes. Zwischen der Côte Vorraine und der Mosel Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien. Der Feind, der teilweise mit Panzerwagen gegen sie in Teilangriffen vorrückte, wurde abgewiesen. Die Artillerieaktivität blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das in Verbindung mit Infanteriegefechten zeitweilig ausbrach.

Wir schossen gestern neun feindliche Ballone und sechs undvierzig Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 15. Sept. (Ämtlich).

Keine größeren Kampfhandlungen. Teilangriffe des Feindes bei Havrincourt, zwischen Ailette und Ailette wurden abgewiesen. Vorfeldgefechte zwischen Côte Vorraine und Mosel.

## Feldmarschall Nicholson †.

London, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

„Central News“ meldet: Feldmarschall Nicholson, der 1917 Chef des englischen Generalstabs war, ist gestern gestorben.

## Der König von Sachsen in Sofia.

Sofia, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

König Friedrich August von Sachsen und Kronprinz Georg sind heute früh zum Besuch des Königs Ferdinand hier eingetroffen.

## Plumper Schwindel.

Berlin, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Wie die Agence Havas aus Kopenhagen berichtet, erklärte ein desertierter deutscher Matrose, der von einer Unterseebootflotte in Emden unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Krause stammt, daß das holländische Hospitalschiff „Koninklijke Regentes“ von dem Unterseeboot „U. 80“, das seinen Stützpunkt in Emden hatte, am 16. Juni torpediert worden sei. Das Unterseeboot sei von dem Leutnant zweiter Klasse Pahlia kommandiert worden.

Wie plump unsere Gegner solche Nachrichten erfinden, ist in diesem Falle besonders deutlich zu erkennen, da „U. 80“ sowie der genannte Offizier von Ende Mai bis nach Mitte Juni sich im Hafen befanden.

## Behandlung der Fremden in Rußland.

Moskau, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Nach der „Iswestija“ hat Tschitschew an die in Moskau befindlichen Vertreter der fremden Mächte die folgenden Normen für die Behandlung nicht russischer Bürger überreicht:

1. Die Bürger fremder Staaten und Gebiete, welche von Rußland auf Grund des Breiter Friedensvertrages und des Ergänzungsvertrages dazu losgelöst wurden, sind im Falle der Teilnahme an der gegenrevolutionären Bewegung, der Spekulation sowie aller sonstigen Handlungen, die gegen die Gesetze der Räterepublik verstoßen, in der gleichen Weise verantwortlich wie die russischen Bürger.

2. Sowohl die außerordentliche Kommission als auch alle übrigen Organe der Räteregierung sind verpflichtet, von der Verhaftung auswärtiger Untertanen das Kommissariat des Auswärtigen sofort in Kenntnis zu setzen, das dem Vertreter des Staates Mitteilung macht. Gleichzeitig müssen die Gründe der Verhaftung angegeben werden, wobei dem betreffenden auswärtigen Vertreter alle die üblichen Rechte zum Schutze seiner Mitbürger gewährt werden.

## Das Schicksal Lohdarts.

Moskau, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Nach einer Meldung der Zeitung „Mir“ ist das Schicksal des verhafteten englischen Konsuls Lohdarts und seiner zum diplomatischen Korps gehörenden Helfersbesser noch nicht entschieden. In Räteresseln spricht man von einer unter den verbündeten Diplomaten herrschenden Vermutung über eine gewisse Bereitwilligkeit der Entente, der Räteregierung Konzessionen zu machen. Bis zur Klärung der Frage bleibt Lohdarts verhaftet.

## Brand eines russischen Eisenbahndepots.

Moskau, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Nach Blättermeldungen ist in Doroslogorje am 8. September in einem Eisenbahndepot ein großer Brand ausgebrochen, bei dem sechs Lokomotiven vernichtet wurden. Die Werkstätten brannten aus. Es spricht vieles für Brandstiftung, da die Station eine große Bedeutung für die Front hatte.

## Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz sehr reger Artillerie-, Erkundungs- und Fliegeraktivität.

Der Chef des Generalstabs.

## Eine österreichisch-ungarische Friedensnote.

Aus Wien wird ämtlich eine Kundgebung veröffentlicht, die den Gedanken des Grafen Burian, direkte Aussprachen zwischen den einander feindlich gegenüberstehenden Mächten herbeizuführen, zu einer förmlichen Einladung verbindet. Die Kundgebung ist eine eindringliche Wiederholung des Verhandlungsangebotes vom 12. Dezember 1916. Ihrem wesentlichen Inhalte entnehmen wir folgendes:

„Die österreichisch-ungarische Regierung hat beschlossen, allen Kriegsführenden, Freund und Feind, einen von ihr für gangbar gehaltenen Weg zu weisen und ihnen vorzuschlagen, im freien Gedankenaustausch gemeinsam zu untersuchen, ob jene Voraussetzungen gegeben sind, welche die baldige Einstellung von Friedensverhandlungen als aussichtsreich erscheinen lassen. In diesem Behufe hat die k. u. k. Regierung die Regierungen aller kriegsführenden Staaten zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache an einem Ort des neutralen Auslandes eingeladen und an sie eine in diesem Sinne verfaßte Note gerichtet. Mit einer Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis

des Heiligen Stuhles gebracht und hierbei an das deutsche Friedensangebot Interesse des Papstes appelliert. Ferner wurden auch die Regierungen der neutralen Staaten von der Demarche verständigt. Das stets enge Einvernehmen, welches zwischen den vier verbündeten Mächten besteht, bietet die Gewähr dafür, daß die Verbündeten Österreich-Ungarns, an welche der Vorschlag gleichermaßen ergreift, die in der Note entwickelte Auffassung teilen.

Das Friedensangebot, das die Mächte des Vierbundes am 2. Dezember 1916 an ihre Gegner gerichtet haben, bedeutet trotz der Ablehnung, die es erfährt, einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte dieses Krieges. Zum Unterschied von den ersten 2½ Kriegsjahren hat von diesem Augenblick an die Frage des Friedens im Mittelpunkt der europäischen, ja der Weltöffentlichkeit gestanden und hat sie selbst in immer heftigerem Maße beschäftigt und beherrscht. Der Reihe nach haben fast alle kriegsführenden Staaten zur Frage des Friedens und seiner Voraussetzungen und Bedingungen immer wieder das Wort ergriffen. Die Linie der Entwicklung dieser Erörterungen war jedoch keine einheitliche und stetige. Die ihr zugrunde liegenden Standpunkte wechselten unter dem Einfluß der militärischen und politischen Lage, und zu einem greifbaren, praktisch verwertbaren, allgemeinen Ergebnis hat sie, wenigstens bisher, nicht geführt. Immerhin kann, unabhängig von allen diesen Schwankungen, festgestellt werden, daß der Abhand der beiderseitigen Auffassungen sich im großen und ganzen etwas verringerte, und daß sich trotz des unangenehmen Fortbestehens entschiedener, bisher nicht überbrückter Gegensätze teilweise eine Weiche von manchen der extremsten Kriegsziele gezeigt und eine

## gewisse Übereinkimmung betreffs der allgemeinen Grundprinzipien des Weltfriedens

manifestiert hat.

In beiden Lagern ist in breiten Bevölkerungsschichten ein Anwachsen des Friedens- und Verständigungswillens anzunehmen. Auch ein Vergleich der neuesten Aufnahmen des Friedensvorschlages des Vierbundes mit ihren Gegnern mit späteren Äußerungen von verantwortlichen Staatsmännern der letzteren, wie auch von nichtverantwortlichen, aber politisch keineswegs einflusslosen Persönlichkeiten bestätigt diesen Eindruck. Während beispielsweise noch in der Antwort der Alliierten an Präsident Wilson Forderungen erhoben wurden, die auf eine Verkleinerung Österreich-Ungarns, auf eine Verkleinerung und tiefgehende innere Umgestaltung des Deutschen Reiches, sowie auf eine Vernichtung des europäischen Bestandes der Türkei hinausgingen, wurden späterhin diese Forderungen, deren Verwirklichung einen überwältigenden Sieg zur Voraussetzung hätte, in manchen Erklärungen ämtlicher Stellen der Entente modifiziert oder zumteil fallen gelassen. So erkannte in einer vor etwa einem Jahr im englischen Unterhaus abgegebenen Erklärung Mr. Balfour ausdrücklich an, daß Österreich-Ungarn eine inneren Probleme selbst lösen müsse, und daß niemand von außen her Deutschland eine Verfassung auferlegen könne. Mr. Lloyd George erklärte zu Beginn des Jahres, daß es nicht zu den Kampfszielen der Alliierten gehöre, Österreich-Ungarn zu zerteilen, das osmanische Reich seiner türkischen Provinzen zu berauben und Deutschland im Innern zu reformieren. Als symptomatisch kann auch gelten, daß Mr. Balfour im Dezember 1917 kategorisch die Annahme zurückgewiesen hat, die englische Politik hätte sich jemals für die Schaffung eines selbständigen Staates aus den linksrheinischen Gebieten Deutschlands engagiert.

Die Grundtendenzen der Mittelmächte lassen keinen Zweifel darüber, daß sie

## nur einen Verteidigungskampf

um die Unversehrtheit und Sicherheit ihrer Gebiete führen. Welt ausgeprochen als auf dem Gebiete der konkreten Kriegsziele ist die Annäherung der Auffassungen hinsichtlich jener Richtlinien gegeben, auf deren Grundlage der Friede geschlossen und die künftige Ordnung Europas und der Welt aufgebaut werden soll. Präsident Wilson formulierte in dieser Richtung in seinen Reden vom 12. Februar und 14. Juli dieses Jahres Grundsätze, die bei seinen Alliierten nicht auf Widerspruch stießen, und deren weitestgehende Anwendung auch auf Seiten der Vierbündnisse keinem Einwande begegnet dürfte, vorausgesetzt, daß diese Anwendung allgemein und mit den Lebensinteressen der betreffenden Staaten vereinbar ist. Allerdings ist zu bedenken, daß eine Übereinkimmung in den allgemeinen Grundsätzen nicht genügt, sondern daß es sich weiter darum handelt, über ihre Ausdehnung und über ihre Anwendung auf die einzelnen konkreten Krieg- und Friedensfragen einig zu werden.

Für den unbefangenen Beobachter kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in allen kriegsführenden Staaten ohne Ausnahme der Wunsch nach Frieden und Verständigung gewaltig verankert ist, und daß sich immer mehr die Auffassung Bahn bricht, eine weitere Fortführung des blutigen Kampfes müsse Europa in eine Trümmerschaube verwandeln und in einen Zustand der Erschöpfung versetzen, der seine Entwicklung auf Jahrzehnte hinaus lähmt, ohne daß eine Gewähr dafür besteht, durch sie jene Entscheidung durch die Waffen herbeizuführen, die von beiden Seiten in vier Jahren von ungeheurer Opfer, Leiden und Anstrengungen vergeblich angestrebt wurde.

Auf welchem Wege und auf welche Weise kann aber eine Verständigung anbahnen und schließlich erzielt werden? Besteht irgend eine ernste Aussicht, durch eine Diskussion über

Nach unserer Ueberzeugung sind alle Kriesführenden es der Menschheit schuldig, gemeinsam zu unterhandeln, ob nicht jetzt, nach so viel Jahren opfervollen, jedoch unentschiedenen Kampfes, dessen ganzer Verlauf auf eine Verständigung weis, möglich ist, dem kriegsführenden Ringen ein Ende zu machen. Die k. und k. Regierung möchte unter den Regierungen der kriegsführenden Staaten vorschlagen, zu einer vertraulichen und unverbindlichen Ansprache über die

b. **Ußlerborn**, 14. Sept. Ueberfahren. Der hier stationiert gewesene achtschulmäßige Kesselkammer Philipp Fleischer aus Gau-Algesheim wurde heute Morgen von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte wollte einem Güterzuge ausweichen und lief in den Schnellzug Köln-Frankfurt von entgegengesetzter Richtung hinein.

Dammurabi-Rennen. 16 000 M. 1800 Meter. 1. Gehli Rudolphshovens Grenzwehr (Stalpe), 2. Polly (Bleuler), 3. Patrone (Schmidt). Ferner liefen Adjutant, Soldat, Thilo, Seeräuber, Elpsoh und Herkener. Tot. 265:10, 213, 90, 30:10.

Schriftleitung: Hermann Witsch.  
 Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Witsch;  
 für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und sozialwirtschaftlichen Teil:  
 H. C. Ellenberger; für Stadt- und Bundesrichten, Gericht und  
 Sport: E. Siegel; für die Kautzen: L. J. Mohler; Hantel in  
 Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Ströbomener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

**Residenz-Theater.**

Freitag, den 19. September.      Abends 7.30 Uhr.

**Zweites und letztes Gastspiel Silvia Herzin, Mannheim:**  
**Moderne Tänze mit Orchester.**

Entrée der Soliste und des künftigen Majors von Ludwig Stenert,  
Musikassistenten des Groß-, Hof- und Nationaltheaters Mannheim.  
Musikalische Leitung: Paul Arendenberg.

Vortragsfolge: 1. Aufsteigen aus dem Ballett „Macouba“, Vondelli;  
2. Walzer op. 34 Nr. 1, Chopin; 3. Türkischer Tanz, Grunow; 4. a) In  
den Frühling, b) Frühlingstimmen, Strauß. — Pause. — 5. Walzer aus  
„Der Rosenkavalier“, Rth. Strauß; 6. Zweite Mayfable, Rth.; 7. Scherzo  
tanz, Liszt; 8. Rodeo-Marsch, Strauß.

Ende nach 9 Uhr.

**Kaufmännischer Verein Wiesbaden E.V.**

**Mittwoch, 18. September, abends 8 Uhr**  
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalb, Str. 8

**Vortrag**  
des Herrn Prof. Dr. Koetzsch, Berlin

**Entfaltung, Verlauf und  
Ausichten der russ. Revolution  
mit Lichtbildern.**

Letzter Vortrag der Reihe 1917/18. Die im Herbst  
gelösten Dauerkarten sind hierfür gültig.  
Eintrittspreise: Vorbehalter Platz Mk. 2.50, Saal  
und Galerie M. 1.25, Mitglieder des Kaufm. Vereins  
haben Anrecht auf zwei nicht vorbehaltene Plätze.  
Kartenverkauf in den bekannten Verkaufsstellen  
(siehe Plakatschlag). Vorbeh. Plätze nur b. J. Chr.  
Glücklich, Wilhelmstr. 56 und J. Schottenfels & Co.  
Theater-Kolonnade 29/31. [496]

**Magenstörungen, Blähungen, Darmträgheit, Herzschwäche.**  
Be- **ohne Medikamente** nachden Erfahrungen einesbe-  
seitigung **ohne Medikamente** jahrteten Apothekers. Broschüre  
85 Pfg. durch die Apotheke in Dalsdorf-Bonn. [\*3695]